

HANDWERKSPFAD OWL



RAVENSBERGER LAND

„Kein Handwerk am seidenen Faden“ – Handwerk im Ravensberger Land

Inmitten der geistlichen Territorien Münster, Osnabrück, Minden und Paderborn entstand in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts die Grafschaft Ravensberg, zu dessen Hauptort sich die 1214 gegründete Stadt Bielefeld entwickelte. Die Grafschaft ist längst vergangen, doch sie prägte den Namen der Kulturlandschaft „Ravensberger Land“.

Die Reise durch dieses Land führt über den Handwerkspfad in die Stadt Bielefeld und ihr Umland. Weiter geht es in den Kreis Gütersloh. Nördlich begrenzt vom Hügelland des Teutoburger Waldes, wird diese Region bestimmt durch ebene Parklandschaften mit Alleen, prächtigen Höfen, schmucken Fachwerkstädtchen, alten Pfarrkirchen, Burgen und Wasserschlössern.

Das Ravensberger Land ist eine alte Gewerberegion. Der Aufbau einer überregional bedeutenden Textil- und Konfektionsindustrie leitete den Durchbruch des Maschinenzeitalters in Ostwestfalen-Lippe ein. Ihm ging ein in der Region seit dem 16. Jahrhundert betriebenes Leinengewerbe voraus, das sich bald zur Haupteinnahmequelle der ländlichen Bevölkerung entwickelte. Der angebaute Flachs wurde von zahlreichen Heimarbeitern zu Leingarn versponnen und zu Leinwand weiterverarbeitet. Bielefeld wurde dabei zu einem Zentrum des Leinenhandels, das der Stadt großen Wohlstand bescherte.

Der Aufbruch ins Industriezeitalter im 19. Jahrhundert führte das Ende des traditionellen Textilhandwerks im Ravensberger Land herbei. Das Aufkommen von Baumwolle und maschinell gefertigter Stoffe ließ die heimischen Spinner und Weber brotlos werden. Neue Verdienstmöglichkeiten boten sich ihnen in den neu entstehenden Textilfabriken. Die 1854 in Bielefeld errichtete „Ravensberger Spinnerei“ wurde zur zeitweise größten Flachsspinnerei auf dem europäischen Kontinent.

Die Weiterverarbeitung der Stoffe erfolgte in einer seit Ende des 19. Jahrhunderts vor allem in Bielefeld und Gütersloh expandierenden Wäscheindustrie, die schließlich auch in diesem Bereich die Heimarbeiterinnen und kleinen Nähstuben verdrängte. Ein modernes Zuliefergewerbe begann sich zu entwickeln, das Nähmaschinen und Werkzeugmaschinen herstellte, aber auch neue Märkte außerhalb der Textilindustrie erschloss und Fahrräder, Registrierkassen und anderes Gerät produzierte.

Auf unserem Handwerkspfad durch das „Ravensberger Land“ werden die Reisenden immer wieder auf die Spuren des in dieser Region so dominierenden Textilgewerbes stoßen. Zahlreiche kleine Stadtmuseen und Heimatstuben machen sie mit den handwerklichen Techniken der vorindustriellen Hausweberei bekannt.

Auch eine stattliche Anzahl sehenswerter Industriebauten blieb erhalten. Eingerichtet an historischer Stätte, der „Ravensberger Spinnerei“, erweist sich das Historische Museum Bielefeld als Ort, an dem sich der Übergang von der handwerklichen zur industriellen Produktionsweise exemplarisch nachvollziehen lässt. Hier stoßen die Besucher aber auch auf viele neue Handwerksberufe, die im Zuge der Industrialisierung entstanden. Spuren von 70 Jahren Bielefelder Wäscheindustrie

hinterlässt das Museum Wäschefabrik in einer original erhaltenen Fabrikanlage samt dazugehörigem Inventar.

Andere Stätten des Handwerkspfades zeigen die Vielfalt des Gewerbes im Ravensberger Land. Gewinnen Sie einen Einblick in bäuerliches Handwerk früherer Zeiten im Bauernhof-Museum Bielefeld und im Museumshof Senne. Informieren sie sich über die handwerklichen Anfänge der „Wurstmetropole“ Versmold. Schauen Sie sich im Stadtmuseum Gütersloh eine Kupferschmiede aus dem 19. Jahrhundert an. Bestaunen Sie schließlich kunsthandwerkliche Meisterleistungen im Museum Huelsmann, der Kunstgewerbesammlung der Stadt Bielefeld, im Museum Abtei Liesborn oder im Heimatmuseum Wiedenbrück.

Station 1: Museum Abtei Liesborn

Ortsteil Liesborn

Abteiring 8

59329 Wadersloh

Telefon: (0 25 23) 9 82 40

Telefax: (0 25 23) 98 24 11

Internet: http://www.wadersloh.de/homepage/liesborn/museum_liesborn.htm

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 9.00-12.00 Uhr und 14.00-18.00 Uhr, Samstag und Sonntag 14.00-17.00 Uhr, Montag und an Feiertagen geschlossen

Öffentliche Führungen und Führungen nach Vereinbarung, museumspädagogische Betreuung, Sonderausstellungen, Veranstaltungen, Konzerte

♿ mit Einschränkungen

Anfahrt:

Mit dem Auto: A2, Abfahrt (21) Oelde oder (23) Rheda-Wiedenbrück; A44, Abfahrt (58) Erwitte/Anröchte;

Mit der Bahn: Station Lippstadt, 10 km

Die Abtei Liesborn in Wadersloh im heutigen Kreis Warendorf wurde um 800 n. Chr. gegründet. Zu besichtigen ist heute die gotische Hallenkirche und das barocke Abteigebäude des ehemaligen Benediktinerklosters. Hier ist auch das Museum Abtei Liesborn beheimatet, das Einblicke in die sakrale Kunst und Kultur vermittelt.

Madonnen, Goldschmiedearbeiten und liturgische Gewänder von der Gotik bis zum Barock verdeutlichen den Rang des Klosters für die Geschichte der Region. Einzigartig ist die Kruzifixsammlung mit über 250 Exemplaren, die einen Bogen spannt von den romanischen Kreuzen des Mittelalters bis zur modernen Kunst eines Dali, Chagall oder Beuys. Anspruchsvolle Möbel des 17. bis 20. Jahrhunderts zeugen von der Wohnkultur des Bürgertums und Adels.

Die volkskundliche Abteilung zeigt verschiedene Handwerksgeräte und -produkte. Sehenswert ist hier vor allem eine Sammlung von Überhand- und Spruchtüchern aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert. Mit häufig kunstvoll eingestickten, erbaulichen Sprüchen wie „Trautes Heim - Glück allein“, „Ordnungssinn und Reinlichkeit ziert die Wirtschaft alle Zeit“ oder „Arbeit bringt Segen“ dienten diese Haushaltstextilien als Schutz und Schmuck von Wänden und Möbeln. Zugleich vermitteln sie einen Eindruck von der Arbeit, dem Geschmack und der Rolle der Frau zur damaligen Zeit.

In der Abtei Liesborn finden jährlich etwa 15 Sonderausstellungen statt. Im Sommer organisiert das Museum einen „Handwerkstag“. Mehrere Tausend Besucher nutzen die Gelegenheit, um die Meister alter Handwerkstechniken bei der Arbeit zu beobachten. Überregional bekannt sind auch die Liesborner Museumskonzerte.

Station 2: Leineweber- und Trachtenmuseum Rheda

Ortsteil Rheda
Kleine Straße 11
33378 Rheda-Wiedenbrück
Telefon: (0 52 42) 4 73 35

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10.00-12.00 Uhr und 14.00-18.00 Uhr, Samstag und Sonntag 10.00-18.00 Uhr, Montag geschlossen, Heiligabend, Weihnachten, Silvester, Neujahr, Karfreitag, Ostern geschlossen

Führungen nach Vereinbarung

🏠 im Haus

♿ mit Einschränkungen

Anfahrt:

Mit dem Auto: A2, Abfahrt (23) Rheda-Wiedenbrück;
Mit der Bahn: Station Rheda, 200 m Fußweg

Mitten in der Altstadt von Rheda liegt das Leineweber- und Trachtenmuseum im 1734 erbauten Haus der Leineweberfamilie zum Recks, die es bis 1876 bewohnte. 1987 geriet das Haus in private Hände und wurde zum Museum ausgebaut, wobei der alte Zustand des mittlerweile stark veränderten Gebäudes wiederhergestellt wurde.

Der ursprünglichen Funktion entsprechend liegt der Schwerpunkt der Ausstellung auf der Darstellung des Leinewebergewerbes. Neben einem Webstuhl und allen relevanten Arbeitsgeräten ist die umfangreiche Trachtensammlung bemerkenswert. Hier finden sich zum Teil vollständige Trachten aus diversen ostwestfälischen Landschaften, sowie eine Fülle von Hauben und Trachtenschmuck. Exponate zu verschiedenen Handwerken wie Seilerei und Holzschuhmacherei komplettieren den Ausstellungsbestand.

Station 3: Heimatmuseum Wiedenbrück

Lange Straße 50
33378 Rheda-Wiedenbrück
Telefon: (0 52 42) 90 40 72
E-mail: info@heimatverein-wiedenbrueck.de
Internet: www.heimatverein-wiedenbrueck.de

Öffnungszeiten: Mittwoch, Samstag und Sonntag 15.00-17.00 Uhr, Ostersonntag geöffnet, Heiligabend, Weihnachten, Silvester, Neujahr, Karfreitag, Ostermontag geschlossen

Führungen nach Vereinbarung, museumspädagogische Betreuung

📍 in der Nähe

Anfahrt:

Mit dem Auto: A2, Abfahrt (23) Rheda-Wiedenbrück;
Mit der Bahn: Station Rheda

Im historischen Stadtzentrum liegt das Heimatmuseum Wiedenbrück in einem Fachwerkgiebelhaus, das um 1591 als Speichergebäude neben einem Patriziergebäude erbaut wurde. Auf drei Etagen werden zehn Jahrhunderte Stadtgeschichte lebendig. Das Erdgeschoss präsentiert Baumsärge, Lagerstätten und andere Funde aus der Ur- und Frühgeschichte. Im Obergeschoss sind Urkunden, alte Stiche, Münzen, Gewichte, Fahnen, Grenzsteine und Waffen aus Mittelalter und Früher Neuzeit zu entdecken.

Das Dachgeschoss ist den Kunstmalern, Bildhauern, Altarbauern, Kunsttischlern, Kunstschlossern und Kupferstechern der berühmten „Wiedenbrücker Schule“ gewidmet. Sie entstand, als sich Wiedenbrück Mitte des 19. Jahrhunderts zu einem Zentrum des kirchlichen Kunstgewerbes entwickelte. Gezeigt werden Werke und Bilder aus Ateliers und Werkstätten, aber auch rekonstruierte Arbeitsplätze.

In Wiedenbrück war es der Kunsttischler Franz Anton Goldkuhle (1827-1906) gewesen, der sich auf Altarbau und kirchliche Inneneinrichtungen spezialisiert hatte. Der Kundenkreis wuchs, und weitere Künstler und kunsthandwerkliche Betriebe siedelten sich an. Bald wurden ihre Arbeiten bis nach Übersee exportiert. 1895 war das Kunsthandwerk das florierende Gewerbe der Stadt.

Da der Hauptauftraggeber der Wiedenbrücker Kunsthandwerker die Kirche war, mussten sie sich in ihrer Arbeit dem Zeitgeschmack unterordnen, der sich an der gotischen Formensprache des Mittelalters orientierte. Die Arbeiten der „Wiedenbrücker Schule“ sind daher in der Regel ‚Auftragskunst‘ oder - wenn gleich auf hohem Niveau - Kunst-Handwerk im buchstäblichen Sinn. Selten wird diese Grauzone so anschaulich ausgeleuchtet wie im Heimatmuseum Wiedenbrück.

Station 4: Heimatmuseum Versmold

Speckstraße 12
33775 Versmold
Postanschrift:
K.H. Niebrügge
Münsterstr. 26c
33775 Versmold
Telefon: (0 54 23) 4 96 08
Telefax: (0 54 23) 4 98 76
E-mail: rolfwest-@aol.com

Öffnungszeiten: März bis Oktober Mittwoch 14.00-17.00 Uhr, Sonntag und an Feiertagen 11.00-17.00 Uhr

Führungen nach Vereinbarung unter (0 54 23) 21 15, Sonderausstellungen

📍 in der Nähe



Anfahrt:

Mit dem Auto: A33, Abfahrt (18) Dissen/Bad Rothenfelde;
Mit der Bahn: Station Borgholzhausen, 12 km

In einem für das Ravensberger Land typischen Fachwerkkotten des 18. Jahrhunderts ist das Heimatmuseum Versmold untergebracht, das die Geschichte des Ortes dokumentiert. Einen Schwerpunkt setzt das Museum durch die Ausstellungseinheit „Leinen und Segeltuch“, die an die Tradition des heimischen Textilhandwerks erinnert. Zunächst in Heimarbeit hergestellt, wurde Segeltuch seit 1828 durch die Firma Conrad Wilhelm Delius maschinell gefertigt und weltweit vertrieben. Die Produktpalette erweiterte man später um Bettleinen, Maschinentuche, Planen und Filtertücher. Im 20. Jahrhundert verlor die Textilproduktion in Versmold aufgrund auswärtiger Konkurrenz an Bedeutung.

Die Ausstellungssequenz „Von der Hausschlachtung zur Fleischwarenindustrie“ bildet einen zweiten Schwerpunkt und widmet sich der Rolle von Versmold als ostwestfälische „Wurstmetropole“. Hier entwickelte sich die Fleisch verarbeitende Industrie aus handwerklichen Anfängen auf dem bäuerlichen Hof heraus. Das Museum zeigt dazu Werkzeuge der häuslichen Schlachtereier und Wurstzubereitung sowie Maschinen aus der Wurstfabrik.

Station 5: Bauernhaus-Museum Bielefeld

Dornberger Straße 82

33619 Bielefeld

Telefon Museum: (05 21) 5 21 85 50

Telefon Café: (05 21) 5 21 85 51

Telefax: (05 21) 5 21 85 52

E-mail: bauernhausmuseum@owl-online.de

Internet: http://www.bielefelder-bauernhausmuseum.de/museum_homepage.html

Öffnungszeiten: zwischen Februar und Dezember Dienstag bis Freitag 10.00-18.00 Uhr, Samstag und Sonntag 11.00-18.00 Uhr, Montag geschlossen, Heiligabend, 1. Weihnachtstag und Silvester geschlossen

Öffentliche Führungen, Führungen nach Vereinbarung, Themenführungen, museumspädagogische Betreuung, Programmangebot mit Kursen für Kinder und Erwachsene, Veranstaltungen, Konzerten

☉ Museumscafé mit Außenterrasse auf dem Gelände, Museumsshop
♿ mit Einschränkungen

Anfahrt:

Mit dem Auto: A2, Abfahrt (27) Bielefeld-Zentrum;

Mit der Bahn: Station Bielefeld Hbf., 4 km

Das 1917 eröffnete Bauernhaus-Museum Bielefeld, landschaftlich reizvoll gelegen auf einem Bergkamm des Teutoburger Waldes, war eines der ersten seiner Art in Europa und das älteste auf westfälischem Boden. Nachdem ein Brand im Mai 1995 das Haupthaus samt Inventar vollständig vernichtete, wurde das Museum bis 1999 umgestaltet. Neues Zentrum ist der Mölleringhof aus Rödinghausen von 1590. Darum gruppieren sich Bockwindmühle, Bokemühle, Backhaus, Kornspeicher, Bienen- und Brunnenhaus sowie ein Bauerngarten.

Das Bauernhaus-Museum besticht durch sein Ausstellungskonzept. 25 Ausstellungseinheiten widmen sich dem „System Hof“, der typischen Arbeits- und Lebensgrundlage der ländlichen Bevölkerung bis Ende des 19. Jahrhunderts. Hierbei nimmt das bäuerliche Handwerk einen breiten Raum ein. Themen der ländlichen Geschichte - Leben und Arbeiten der Hofbewohner im Winter, die Ehe als Geschäftsvertrag, heimgewerbliche Leinenproduktion, Bokemühle schlägt Handarbeit, die Kuh als Multifunktionstier, der Vorratskeller: Schmalhans Küchenmeister, Bauer und Müller: ein schwieriges Paar - führen ein in die bäuerliche Welt Ravensbergs.

Das Bauernhaus-Museum bietet eine breite Palette an Themenführungen, Vorführungen und Veranstaltungen zu alten Handwerkstechniken und Lebensgewohnheiten auf dem Land an. Ausklingen lässt sich der Museumsbesuch im Museumscafé mit Außenterrasse.

Station 6: Museum Wäschefabrik

Victoriastraße 48a
33602 Bielefeld
Telefon: (05 21) 6 04 64
Telefax: (05 21) 6 04 68
E-mail: waeschefabrik@freenet.de

Öffnungszeiten: nur Sonntag 11.00-18.00 Uhr, an den anderen Tagen nach
Vor Anmeldung

Führungen nach Vereinbarung, jeder 1. Sonntag im Monat um 15.00 Uhr offene
Sonntagsführung mit Rundgang durch das Bielefelder „Spinnereiviertel“, jeder 3.
Sonntag im Monat um 15.00 Uhr Stickvorführung, etwa acht Mal im Jahr „Kleiner
Kultursalon“ mit Lesungen und Musikveranstaltungen, museumspädagogische
Betreuung, Sonderausstellungen

📍 in der Nähe, Museumsshop
♿ mit Einschränkungen

Anfahrt:

Mit dem Auto: A2, Abfahrt (27) Bielefeld Zentrum;
Mit der Bahn: Station Bielefeld Hbf., Fußweg 1,5 km

Versteckt in einem Hinterhof inmitten der Bielefelder Innenstadt liegt die
Wäschefabrik Winkel. Durch einen glücklichen Zufall als typische Bielefelder
Fabrikationsstätte erhalten geblieben, konnte sie zu einem Museum umgestaltet
werden, das eindrucksvoll den Wandel der Textilherstellung durch die
Industrialisierung demonstriert.

Der jüdische Kaufmann Hugo Juhl errichtete das Gebäude 1913. Er ließ hier Tisch-
und Bettwäsche sowie Damenwäsche und Herrenhemden herstellen. Unter den
Beschäftigten waren zahlreiche Frauen, die als Näherinnen, Stickerinnen oder
Plätterinnen arbeiteten. Bis zur Weltwirtschaftskrise 1929 gehörte seine Firma zu den
größten Wäschefabriken der „Leinenstadt“ Bielefeld, in der die Wäscheindustrie zu
den wichtigsten Wirtschaftszweigen zählte. 1938 erzwangen die
nationalsozialistischen Machthaber den Verkauf der Fabrik. Die neuen Eigentümer
produzierten noch bis 1980.

Interessanterweise wurde die Fabrik nicht ausgeräumt, sondern versank in einen
Dornröschenschlaf. Nähsaal und Büros blieben praktisch unberührt, Maschinen,
Möbel und sonstige Einrichtungsgegenstände, Stoffe, fertige Hemden und
Musterbücher auf ihren Plätzen - ein einmaliges Ensemble, für dessen Erhalt der
Förderverein Wäschefabrik e.V., der das Museum betreibt, den höchsten deutschen
Denkmalpreis erhielt.

Im Museum Wäschefabrik finden regelmäßig Sonderausstellungen,
Stickvorführungen und kulturelle Veranstaltungen statt.

Station 7: Historisches Museum Bielefeld

Ravensberger Park 2

33607 Bielefeld

Postanschrift:

Postfach 100111

33501 Bielefeld

Telefon: (05 21) 51 36 30 oder 51 36 35


Telefax: (05 21) 51 67 45

E-mail: historisches.museum@bielefeld.de

Internet: <http://www.historisches-museum-bielefeld.de>

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag 10.00-17.00 Uhr, Samstag und Sonntag 11.00-18.00 Uhr, Montag und Dienstag geschlossen, 2. Weihnachtstag, Neujahr 11.00-18.00 Uhr geöffnet, Heiligabend, 1. Weihnachtstag, Silvester, Karfreitag, Ostermontag geschlossen

Öffentliche Führungen und Führungen nach Vereinbarung, museumspädagogische Betreuung, Sonderausstellungen, Aktionstage, Vorträge, regelmäßiger Terminkalender

 in der Nähe, Museumsshop



Anfahrt:

Mit dem Auto: A2, Abfahrt (27) Bielefeld Zentrum oder Abfahrt (28) Ostwestfalen-Lippe;

Mit der Bahn: Station Bielefeld Hbf., Fußweg 1,2 km

An historischer Stätte hat das Historische Museum der Stadt Bielefeld seit 1994 seinen Standort: Es wurde in der ehemaligen Ravensberger Spinnerei eingerichtet. 1854 gegründet, war diese zeitweise die größte Flachsspinnerei Europas. Die Fabrikhalle, zwei Werkstattgebäude sowie die Karderie wurden mit zum Museum umgebaut. Auf über 2000 qm erfährt der Besucher umfassende Einblicke in die Geschichte von Stadt und Land Bielefeld.

Ein Schwerpunkt liegt hier auf dem Leinengewerbe, das für die Region prägend war. Seit dem 17. Jahrhundert wurden im Bielefelder Land Garn und Leinwand hergestellt. Eine Spinnstube und ein Wohnraum mit Handwebstuhl erinnern im Museum an diese vorindustrielle Textilherstellung, die durch zahlreiche Heimarbeiter betrieben wurde. Ihre Leinwand wurde ab 1652 in der „Legge“ begutachtet, geprüft und nach Qualität kategorisiert. Diese Prüfanstalt war nicht beliebt, aber wichtig, denn Leinen aus Bielefeld wurde bald zu einem Markenzeichen. In viele europäische Länder und sogar nach Nordamerika wurde es exportiert. Es brachte der Stadt Wohlstand und sicherte vielen Menschen ihren Lebensunterhalt.

Im frühen 19. Jahrhundert geriet das Textilhandwerk in die Krise. Die Baumwolle begann die heimischen Garne und Stoffe zu verdrängen. Gleichzeitig wurden - zunächst noch im Ausland - die ersten maschinellen Spinnereien und Webereien eingerichtet, die ihre Ware billiger produzieren und auf den Markt bringen konnten. Die Industrialisierung beendete das Zeitalter der handgesponnenen Stoffe. Auch in

Bielefeld starben die Nähstuben und kleinen Textilwerkstätten aus. Fabriken und Maschinen, von denen die Bielefelder Ausstellung eine repräsentative Auswahl zeigt, ersetzen sie.

Der Übergang vom Weber und Spinner zum Fabrikarbeiter ging mit tiefgreifenden sozialen Veränderungen einher. Dieser schwierige und oft von Unruhen begleitete Prozess, den in dieser Zeit die meisten Handwerke durchlaufen mussten, wird in der Ausstellung anschaulich thematisiert.

Nachdem Bielefeld in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu einem Hauptort der Textilherstellung geworden war, begann sich in der Peripherie der Fabriken eine reiche Zulieferindustrie zu etablieren. Maschinen und Werkzeuge aller Art wurden in oder um Bielefeld hergestellt. Faszinierend ist in diesem Zusammenhang erneut die Verzahnung historischer Ereignisse, die sich nicht auf den ersten Blick erschließen. So erinnert das Museum an den Aufstieg der Firma „Dürkopp“, die neben Nähmaschinen auch Spezialmaschinen für Schuhmacher, Sattler und andere Handwerker Ostwestfalen-Lippes herstellte.

Das Historische Museum Bielefeld ist ein Haus in Bewegung. Soweit es möglich ist, werden Produktionsprozesse mit laufenden Maschinen veranschaulicht. Auch sonst werden die Besucher in das Geschehen einbezogen. Immer wieder laden Computerterminals zum multimedialen Klick durch die Geschichte ein. Als weltweit beste Ausstellung zur (Sozial-)Geschichte der Industrialisierung wurde das Historische Museum mit dem "Dibner Award 1995" ausgezeichnet.

Station 8: Museum Huelsmann, Kunstgewerbesammlung Bielefeld

Ravensberger Park 3
33607 Bielefeld
Telefon: (05 21) 51 37 67
Telefax: (05 21) 51 37 68
E-mail: info@museumhuelsmann.de
Internet: <http://www.museumhuelsmann.de>

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 14.00-18.00 Uhr, Samstag und Sonntag sowie an den Feiertagen 11.00-18.00 Uhr, Montag geschlossen, Karfreitag, Heiligabend, Silvester und Neujahr geschlossen

Führungen nach Vereinbarung, Gruppenführungen auch außerhalb der Öffnungszeiten, kostenlose Öffentliche Führungen Samstag 14.30 Uhr und Sonntag 11.30 Uhr, museumspädagogische Betreuung, Sonderausstellungen, Veranstaltungen und Konzerte

📍 in der Nähe, Museumsshop
♿

Anfahrt:

Mit dem Auto: A2, Abfahrt (27) Bielefeld-Zentrum oder (28) Ostwestfalen-Lippe, Richtung Ravensberger Spinnerei;
Mit der Bahn: Station Bielefeld Hbf., 1,3 km

In der ehemaligen Direktorenvilla der Ravensberger Spinnerei von 1865 ist seit 1995 die Kunstgewerbesammlung der Stadt Bielefeld eingerichtet. Das Museum trägt den Namen des Bielefelder Kunst- und Antiquitätenhändlers Friedrich Karl August Huelsmann (1904-1979). Seine Privatsammlung wurde zum Grundstock des Hauses Huelsmann.

Gezeigt werden repräsentative Einrichtungsgegenstände des Adels und des gehobenen Bürgertums: Silber, Keramik, Porzellan, Tafelgerät, Prunkpokale und -aufsätze, aber auch wissenschaftliche Präzisionsinstrumente, Möbel, Wandteppiche, Tapeten und Kleinbronzen. Etwa 1000 Objekte des europäischen Kunsthandwerks belegen das hohe gestalterische und handwerkliche Niveau vergangener Epochen.

Der Besucher erlebt auf einem Rundgang über zwei Etagen den Wandel der Formen und Dekore vom 15. bis zum 19. Jahrhundert. Im Untergeschoss sind spezielle Studiengalerien eingerichtet. Ein Raum sammelt nur Sonnenuhren. Daneben gibt es ein Glaskabinett und die Schatzkammer, die exquisite Objekte aus Bernstein, Perlmutter und Elfenbein zeigt. Im ausgebauten Dachgeschoss finden ständig wechselnde Sonderausstellungen statt. Das Museum veranstaltet ferner Kammerkonzerte und Fachvorträge.

Station 9: Museumshof Senne

Buschkampstr. 75
33659 Bielefeld
Telefon: (05 21) 49 28 00
Telefax: (05 21) 49 21 60
Internet: <http://www.museumhof-senne.de>

Öffnungszeiten: Handwerkerhaus Mittwoch und Samstag 14.00-18.00, Backspeicher Mittwoch, Freitag und Samstag 12.00-18.00 Uhr, Remise Samstag 15.00-19.00 Uhr, an den übrigen Tagen geschlossen oder nach Vereinbarung geöffnet

Führungen nach Vereinbarung unter Telefon: (05 21) 49 19 38

Gastronomie im Historischen Gasthaus Buschkamp, im Buschkamp Keller und in der Auberge le Concarnau auf dem Gelände des Museumshofes
♿ mit Einschränkungen

Anfahrt:

Mit dem Auto: A2, Abfahrt Bielefeld-Sennestadt → B68 Richtung Bielefeld, Abfahrt Buschkamp-Kreuzung → Buschkampstr.;
Mit der Bahn: Station Bielefeld-Sennestadt

Umgeben von reizvollen Bauerngärten liegt der Museumshof Senne, der 400 Jahre ostwestfälisch-lippischer Geschichte auf einem Fleck bietet. Vier für die Senne typische Fachwerkhäuser mit Nebengebäuden aus der Zeit von 1697 bis 1903 wurden hier wiederaufgebaut und eingerichtet.

Das Historische Handwerkerhaus zeigt altes bäuerliches Handwerk wie Leinenverarbeitung und Handweberei, Blaudruckerei, Stickerei, Töpferei und Bauernmalerei. Bauernstuben und Küche geben Einblick in die Lebensweise unserer Vorfahren. Gegenwart und Geschichte gehen eine harmonische Verbindung ein, wenn handgewebte Stoffe zur hochmodernen Garderobe verarbeitet werden.

In der Wagenremise wird an fast vergessene Handwerksberufe wie Stellmacherei, Schmiede und Sattlerei erinnert, die in jedem Dorf zu finden waren. Auch hier finden Vorführungen statt.

Im Backspeicher mit historischem Backofen, der noch genutzt wird, ist heute der Museumshof-Naturkostladen untergebracht. Kulinarische Glanzlichter setzt der Museumshof mit seiner Gastronomie „von der französischen Spitzenküche bis zum Senner Bauernbufett“ und lädt mit zahlreichen Kleinkunstveranstaltungen ein zu „Geselligkeit in historischem Ambiente“.

Station 10: Stadtmuseum Gütersloh

Kökerstraße 7-9
33330 Gütersloh
Telefon: (0 52 41) 2 66 85
Telefax: (0 52 41) 2 90 72
E-Mail: stadtmuseum-guetersloh@t-online.de

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 11.00-17.00 Uhr sowie nach Vereinbarung.

Führungen nach Vereinbarung; Öffentliche Führungen (Programm auf Anfrage)

Museumscafé direkt hinter dem Stadtmuseum im Erdgeschoss eines aus dem früheren Stadtviertel "Der Busch" umgesetzten Fachwerkhauses
♿ (mit Einschränkungen)

Anfahrt:

Mit dem Auto: Autobahn A2, Abfahrt Rheda-Wiedenbrück → Richtung Gütersloh, oder Abfahrt Gütersloh;

Mit der Bahn: Bahnhof Gütersloh (ca. 500 m bis Museum)

1982 stifteten der Arzt Dr. Wilhelm Angenete und seine Schwester dem Heimatverein Gütersloh e. V. drei Gebäude und eine Praxiseinrichtung als Grundstock des 1988 eröffneten und 1997 stark erweiterten Stadtmuseums Gütersloh. Die städtegeschichtliche Abteilung im „Backsteinhaus“ der Anlage (1874/75) spannt ein historisches Panorama von der Vor- und Frühgeschichte über den Alltag in den Kirchspielen Gütersloh und Isselhorst im 19. Jahrhundert bis zur modernen Industrie- und Dienstleistungsstadt.

Die Rolle des Handwerks wird durch zahlreiche Ausstellungsstücke, besonders aber in der originalgetreu rekonstruierten Kupferschmiede Thiro thematisiert. Sie wurde in dem um 1895 errichteten Pferdestall des Stadtmuseums eingerichtet. Arbeitsabläufe und Produkte werden erläutert und belegen, wie drei Generationen Gütersloher Kupferschmiede der Familie Thiro in der eigenen Werkstatt (ab 1875) und in zahlreichen Betrieben in und um die Stadt wirkten, wobei geplant ist, die Schmiede zukünftig auch in Betrieb zu zeigen.

Kupfer als beständiges, leicht formbares Metall fand bevorzugt in Brauereien, Brennereien und Destillieranlagen Verwendung, so dass der Blick in die Thiro-Schmiede auch an die lange Bierbrauer- und Schnapsbrenner-Tradition des Gütersloher Landes erinnert. Mit dem Niedergang des Kupferschmiede-Handwerks nach 1925 brachte die Werkstatt Thiro ihr Fachwissen in das nun aufblühende Sanitär- und Installationshandwerk ein, wobei auch dieser Übergang - der als exemplarisch für das Gewerk gelten darf - im Museum nachgezeichnet wird.

Im Stadtmuseum Gütersloh wird dem Besucher außerdem die seltene Möglichkeit geboten, eine ungewöhnliche Nische der Handwerksgeschichte kennenzulernen. Die umfangreiche medizingeschichtliche Sammlung des Hauses mit Instrumenten und Geräten des 19. und 20. Jahrhunderts, präsentiert im funktionalen Zusammenhang einer Zahnarzt-Praxis mit Behandlungs- und Arbeitsraum sowie Wartezimmer und

angeschlossener Apotheke, erinnert daran, dass es ein Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege mit langer Tradition gibt.

Das Stadtmuseum Gütersloh erhielt 1990 den "Spezialpreis zum Europäischen Museumspreis" für die Darstellung der Medizingeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts und der Entwicklung der örtlichen Textil- und Metallindustrie.



Ebenfalls eine Reise wert:

Heimathaus Rietberg

Klosterstr. 3
33397 Rietberg
Postanschrift:
Jüddeldamm 18
33397 Rietberg
E-mail: heimatverein.rietberg@gmx.de
Internet: <http://home.t-online.de/home/heimatverein.rietberg>

Öffnungszeiten: Mittwoch und Sonntag 15.00-18.00 Uhr

Führungen nach Vereinbarung, museumspädagogische Betreuung,
Sonderausstellungen

 in der Nähe


Anfahrt:

Mit dem Auto: A2, Abfahrt Rheda-Wiedenbrück (23) → Richtung Rietberg; B64
Paderborn-Rheda-Wiedenbrück, Abfahrt Rietberg;
Mit der Bahn: Station Lippstadt, 11 km



In einem ehemaligen Ackerbürgerhaus von 1645 befindet sich das Heimathaus Rietberg, das neben einer ornithologischen Abteilung über eine Sammlung von bäuerlichen und handwerklichen Arbeitsgeräten verfügt. Besonders interessant ist die im Dachgeschoss eingerichtete Webstube, in der heute noch an Handwebstühlen gearbeitet wird. Im 18. und 19. Jahrhundert war die Hausweberei auch im Rietberger Land weit verbreitet.

Heimathaus Mastholte Rietberg

Ortsteil Mastholte
Lippstädter Straße 2a
33397 Rietberg
Telefon: (0 29 44) 59 86 14 oder 72 41

Öffnungszeiten: Dienstag 14.30-17.30 Uhr sowie nach Vereinbarung

Führungen nach Vereinbarung, Veranstaltungen

 in der Nähe
 mit Einschränkungen

Anfahrt:

Mit dem Auto: A2, Abfahrt Rheda-Wiedenbrück (23) → Richtung Rietberg → Richtung Mastholte; B64 Paderborn-Rheda-Wiedenbrück, Abfahrt Rietberg → Richtung Mastholte;
Mit der Bahn: Station Lippstadt, 11 km

Das 1845 errichtete Fachwerkhaus beheimatet heute das Heimathaus Mastholte, das die Geschichte des Rietberger Ortsteils präsentiert. Neben Einrichtungsgegenständen der alten Poststation und ehemaligen Schulmöbeln sind verschiedene handwerkliche Arbeitsgeräte z. B. zum Schmieden und zur Holzschuhmacherei sowie eine Küche mit bäuerlichem Hausrat zu sehen. Auch das Außengelände mit Remise, Ziehbrunnen, Backhaus und Toilettenhäuschen gibt einen Einblick in ländliches Leben vergangener Zeiten.

Heimatstube Benteler Langenberg

Ortsteil Benteler
Stukendamm 33
33449 Langenberg
Telefon: (0 52 48) 60 92 58

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Führungen nach Vereinbarung

Anfahrt:

Mit dem Auto: A2, Abfahrt Rheda-Wiedenbrück (23) → Richtung Langenberg → Richtung Benteler;
Mit der Bahn: Station Lippstadt, 9 km

Neben dem Inventar eines ehemaligen Schulraumes zeigt die Heimatstube Benteler Werkzeuge von Schuster, Stellmacher und Holzschuhmacher sowie landwirtschaftliche Arbeitsgeräte zur Ernte, Milchwirtschaft und Flachsverarbeitung. Außerdem zu sehen sind Gegenstände, die früher bei der Pflege von Textilien benutzt wurden. Sonderausstellungen heimischer Künstler z. B. zur Schnitzerei runden das Angebot ab.

Heimatstube Herzebrock-Clarholz

Ortsteil Herzebrock
Klosterstraße 7
33442 Herzebrock-Clarholz
Postanschrift:
Erwin Kriesche
Im Fahlenland 28
33442 Herzebrock
Telefon: (052 45) 27 98 und 44 40

Öffnungszeiten: Sonntag 15.00-17.00 Uhr und nach Vereinbarung
Führungen nach Vereinbarung, museumspädagogische Betreuung,
Sonderausstellungen

📍 in der Nähe

Anfahrt:

Mit dem Auto: A2, Abfahrt Rheda-Wiedenbrück (23) → Richtung Herzebrock-Clarholz;
Mit der Bahn: Station Herzebrock, 500m

Im Gebäude des ehemaligen, im Jahre 860 gegründeten Klosters Herzebrock befindet sich heute die Heimatstube Herzebrock-Clarholz. Sie setzt Schwerpunkte mit der Darstellung der Geschichte des Klosters, der „Ostdeutschen Heimatstube“ und der Gewerbe- und Kulturgeschichte des Ortes. Der volkskundliche Bereich präsentiert eine alte Bauernstube mit hauswirtschaftlichem Inventar, landwirtschaftliche Gegenstände und handwerkliche Arbeitsgeräte vom Schmied, Schuhmacher, Schuster, Holzschuhmacher, Schreiner und Schneider. Dem Leben und Werk des aus Herzebrock stammenden Bildhauers Caspar Ritter von Zumbusch ist eine gesonderte Abteilung gewidmet. Die Heimatstube führte in der Vergangenheit bereits mehrere Sonderausstellungen zum Thema „Handwerk und Kunst“ durch, bei denen junge Bildhauer aus Nordrhein-Westfalen ihre Gesellenstücke und andere Arbeiten zeigten. Auch in Zukunft sind solche Veranstaltungen geplant.

Historisches Museum Steinhagen

Kirchplatz 26
33803 Steinhagen
Telefon: (0 52 04) 77 55 während der Öffnungszeiten, sonst (0 52 04) 22 86
Telefax: (0 52 04) 80 02 67
E-mail: Historisches-Museum-Steinhagen@freenet.de
Internet: <http://www.historisches-museum-steinhagen.de>

Öffnungszeiten: Donnerstag 15.00-17.00 Uhr, Samstag 10.00-12.00 Uhr, an
Feiertagen nach Anmeldung geöffnet

Führungen nach Vereinbarung, museumspädagogische Betreuung,
Sonderausstellungen und Veranstaltungen

🏠 im Hause und in der Nähe
♿

Anfahrt:

Mit dem Auto: A2 Dortmund-Hannover, Abfahrt Bielefeld-Sennestadt (26) → B68
Richtung Brackwede → Ostwestfalendamm → B68 Richtung Halle, Abfahrt
Steinhagen;

Mit der Bahn: Station Steinhagen, 4 km

Im Zentrum von Steinhagen befindet sich dieses Museum, das die Geschichte des
„Steinhäger“-Wacholderbranntweins nachzeichnet, für den der Ort berühmt wurde.
Untergebracht ist es in der Abfüllhalle, dem Labor und der Zollaufsicht im Innenhof
der ehemaligen Brennerei Schlicht, die sich aus einem bäuerlichen Nebenbetrieb
und handwerklichen Anfängen im 19. Jahrhundert zu einem Industriebetrieb
entwickelte.

Die Besucher erwartet eine Sammlung von historischen Brenngeräten, umrahmt von
vielerlei Utensilien zur Herstellung und Vertrieb des „Steinhägers“. In einem
Versuchslabor kann man sich über das Destillierverfahren und die damit
verbundenen, nicht geringen Risiken informieren.

Heimatstube Hörste Halle

Ortsteil Hörste
Alte Schule Hörste
Ruthebachstraße 2
33790 Halle (Westfalen)
Postanschrift:
Lilienstraße 8
33790 Halle
Telefon: (0 52 01) 2418 oder 36 92

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Führungen nach Vereinbarung

🏠 im Hause

Anfahrt:

Mit dem Auto: A2, Abfahrt Bielefeld-Sennestadt (26) → B68 Richtung Halle →
Richtung Hörste;

Mit der Bahn: Station Halle, 4,5 km

Im ehemaligen Schularztzimmer der Hörster Grundschule, erbaut im Jahre 1911, ist
heute die Heimatstube Hörste untergebracht, in der die Dorfgeschichte dokumentiert
wird. Neben landwirtschaftlichen Arbeitsgeräten werden Werkzeuge des ländlichen

Handwerks (u. a. Holzschuhmacher, Tischler, Stellmacher, Schmied, Steinmetz) und Haushalts- und Küchengegenstände gezeigt.

Ein eigener Raum mit einem Webstuhl im Mittelpunkt widmet sich der Flachsverarbeitung und Leinenherstellung. Ausgestellt sind hier auch alte Trachten und die für die Region so typischen Trachtenhauben. Zu den besonders interessanten Exponaten zählt die Sammlung von Münzen und von Geldscheinen aus der Inflationszeit, einige davon sogar mit Stickerei verziert.

Museum Sandforth Halle

Gütersloher Str. 46
33790 Halle-Sandforth (Westfalen)
Postanschrift:
Gerhard Wortmann
Schildstraße 10
33790 Halle (Westfalen)
Telefon: (0 52 01) 26 51 und (0 52 04) 28 60

Öffnungszeiten nach Vereinbarung, Führungen nach Vereinbarung

Anfahrt:

Mit dem Auto: A2 Dortmund-Hannover, Abfahrt Bielefeld-Sennestadt (26) → B68 Richtung Brackwede → Ostwestfalendamm → B68 Richtung Halle, Abfahrt Halle-Sandforth

Das Sandforthener Museum liegt im alten Wirtschaftsgebäude einer Landschule von 1892. Auf 150 Quadratmetern wirken über 40 land- und hauswirtschaftliche Gerätschaften - Waschmaschine, Drechselbank, Bohrmaschine, Nähmaschine, Kaffeemühle, Milchzentrifuge etc. - zunächst etwas wahllos verteilt. Doch wird das Herzstück der Anlage, die Transmissionsanlage von 1908 mit ihrem 4-PS-Motor, in Gang gesetzt, erwachen alle Geräte gleichzeitig zu mechanischem Leben. Wo immer sie stehen, werden sie per Transmissionsriemen erreicht. Sie dokumentieren den Übergang von der Muskel- zur Motorkraft auch auf dem Lande. Darüber hinaus werden dem Besucher ‚richtige‘ ländliche Handwerke wie Backen, Mähen, Dreschen, Pflügen und Melken vorgeführt.

Trecker-Veteranen-Museum

im Gebäude der Firma Landtechnik Tiede
Esch 2
33824 Werther
Postanschrift:
Finkenweg 20
33824 Werther
Telefon: (0 52 03) 70 21 60

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9.00-18.00 Uhr, Samstag 9.00-12.00 Uhr,
Sonntag nach Vereinbarung, an den Feiertagen geschlossen

Führungen nach Vereinbarung, Aktionstage

🗺️ in der Nähe
♿ mit Einschränkungen

Anfahrt:

Mit dem Auto: A2 Dortmund-Hannover, Abfahrt Bielefeld-Zentrum (27) ➔ Richtung
Werther;

Mit der Bahn: Station Bielefeld

1989 eröffnete der „Trecker-Veteranen-Club Werther“ in einer Halle der Firma Tiede eine Ausstellung. Sie dokumentiert Veränderungen der Arbeit in der Landwirtschaft durch Motorisierung und Industrialisierung. In diesem Zusammenhang bildete sich ein neuer Handwerkszweig heraus: der Landmaschinenmechaniker, der die neuen Maschinen und Geräte wartete und reparierte.

Das Museum in Werther zeigt landwirtschaftliche Arbeitsgeräte und Landmaschinen aus der Zeit zwischen 1850 und 1950. Pflüge, Ackergeräte, Werkzeuge oder Mähdrescher ergänzen eine Sammlung von über 40 historischen Traktoren. Der Veteran unter ihnen ist der auf Eisenrädern fahrende Case aus dem Jahr 1928.

Zweimal im Jahr werden die alten Fahrzeuge in Bewegung gesetzt. An den offiziellen Ausfahrten kann jeder teilnehmen. Einmal jährlich wird ein Dreschfest veranstaltet.

Heimathaus Stukenbrock

Am Pastorat 18a
33758 Schloß Holte-Stukenbrock
Telefon: (0 52 07) 21 62 oder 30 59 oder 82 74
Internet: <http://www.shsonline.de/hvv/heimathaus.htm>

Öffnungszeiten: zwischen Anfang März und Ende November Sonntag 10.30-12.00
Uhr

Führungen ganzjährig nach telefonischer Anmeldung unter einer der oben
angegebenen Nummern

📍 in der Nähe

Anfahrt:

Mit dem Auto: A33, Abfahrt Schloß-Holte Stukenbrock (22);

Mit der Bahn: Station Schloß Holte, 4 km

Das Heimathaus Stukenbrock ist untergebracht in einem Heuerlingshaus aus dem 18. Jahrhundert. In 12 Ausstellungsräumen wird hier die Siedlungsgeschichte der Senner Region sowie die Ortsgeschichte von Schloß Holte-Stukenbrock präsentiert. Schwerpunkte unter den Exponaten bilden die für den Raum typischen haus- und landwirtschaftlichen Arbeitsgeräte, die einen Einblick geben in bäuerliches Leben früherer Zeiten. Herausragend ist ferner die Sammlung von gusseisernen Öfen der Holter Eisenhütte, die einen wichtigen Teil der Stukenbrocker Gewerbegeschichte dokumentiert.

Heimathaus Verl

Sender Straße 8

33415 Verl

Telefon: (0 52 46) 28 51

Internet:<http://www.verlerland.de/Heimathaus.htm>

Öffnungszeiten: Mittwoch und Sonntag 15.00-17.30 Uhr und nach Vereinbarung

Führungen nach Vereinbarung, Sonderausstellungen

📍 in der Nähe

♿ mit Einschränkungen

Anfahrt:

Mit dem Auto: A2, Abfahrt Gütersloh (24) → Richtung Verl;

Mit der Bahn: Station Gütersloh, 9 km

Über die Siedlungsgeschichte des Verler Landes informiert das Heimathaus Verl, das in einem im 16. Jahrhundert erbauten Kötterhaus zu finden ist. Der harte Alltag einer Heuerlingsfamilie, die ursprünglich Bewohner dieses Gebäudes war, wird anschaulich dargestellt. Gezeigt werden ferner viele landwirtschaftliche und handwerkliche Arbeitsgeräte z.B. zur Flachsverarbeitung, Milchwirtschaft und Imkerei. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Präsentation der Gewerbe- und Industriegeschichte der Region mit den Themen Holzverarbeitung, Ziegelei und Holter Eisenhütte.